**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 48

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577481

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tabelle Rr. 8.

Bewilligte und fertig erftellte Gebaube mit Bohnungen und Wohnungen im Total ber 19 Stadte, Juli 1928 bis Dezember 1930.

		Baubewi	Aigungen	Bauvollendungen	
Monate 1928		Gebäude mit Woh- nungen	Woh= nungen	Gebäude mit Woh: nungen	Woh= nunger
Juli		238	780	87	249
August		247	763	104	297
Geptember		152	596	394	1572
Ottober .		276	689	299	836
November		211	731	147	482
Dezember	4:3	140	494	130	428
1929					120
Januar .		119	650	59	162
Februar .		164	640	37	117
Mart		454	1076	389	1560
April		267	1083	145	518
Mai	•	<b>256</b>	1109	144	425
Juni		195	798	127	472
Juli		172	681	121	402
August .		207	601	101	296
September		187	520	617	1629
Ottober .		240	559	306	807
November		146	674	198	617
Dezember .		116	468	144	652
1930					001
Januar .	•	112	512	. 96	240
Februar .	•	210	704	<b>54</b>	187
März	• .	184	701	383	1917
April	•	255	1176	210	794
Mai	•	242	901	161	494
Juni	•	215	685	173	526
Juli	•	234	1065	93	354
August .		279	874	102	289
September		168	679	352	1634
Oltober .		173	872	229	643
November		147	518	136	525
Dezember		191	812	155	499

# Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930.

(Rorrefpondeng.)

Heute wird alles grau in grau gemalt und gerade dort, wo noch vor karzem lichte Rosatone das Wirtschaftsbild beherrschten — entweder in Wirklichkeit oder nur n der Phantasie der Beschauer und Maler — fintet man des Wehklagens kein Ende. Zwar — wir wollen es vorweg nehmen — hat auch der Berichterstatter über den schweizerischen Außenhandel in Holz gegenwärtig leine Ursache und auch keine Gelegenheit, freudige Tone etklingen zu laffen. Ohne Zweifel: die Lage ift unerreulich. Aber was noch viel unerfreulicher sich bemerkbar macht, das ift der hemmungs und grenzenlose Peffi mismus, dem man heute auf Schritt und Tritt begegnet. Genau wie 1921/22 hört man heute die Kaffandrarufe: dusammenbruch, Revolution, Krteg, Bolschewismus. Sonft noch etwas gefällig?

Netn, dieser schon längft ins Kranthafte ausgeartete Bessimismus ift noch viel schädlicher als die Abertreibungen ber Hochkonjunktur. Die Welt geht biesmal fo wenig aus ben Angeln, wie zu irgend einer frühern Zeit. So wie sich früher Hochkonjunkturperioden und Krifen ablöften, so wird dies auch heute ber Fall setn und irgend eines der nächsten Jahre wird den Wiederanftieg der Wirtschaft bringen. Allen Köpfen jum Trot, die heute zweifelnd geschüttelt werden.

Am Magftab anderer Länder gemeffen, hat insbefonbere bie Schweiz übrigens feine Urfache, auf Molltone geftimmte Rlagelteber anzustimmen. Es geht uns feten wir ehrlich — immer noch verhältnismäßig gut und mit Ausnahme Frantreichs wußten wir tein Birtichaftsgebiet, beffen ötonomifch-finanzieller Mechanismus beffer funktionieren wurde. Und Deutschland biefes Bentrum bes unerhörteften wirticaftlichen Glendes! Da fteht es trot allem fo, daß — infolge fehr ftarter und unaufhörlicher Bevölkerungszunahme — im beutigen Deutschland immer noch mehrere Millionen Menschen mehr beschäftigt merben, als in ben legten Bortriegs, jahren. Wir möchten boch bitten, an biefer Satfache

nicht vorbeizusehen.

Mun gu ben eigentlichen Ergebniffen bes ichweige. rischen Außenhandels: Da sehen wir zunächst, daß sich die Einfuhr gewichtsmäßig von 8,584,629 auf 8,393,198 t verminderte und daß demaufolge auch der Importwert eine Einbuße von rund 120 Mill. Fr. erfuhr, womit fich bas Gesamtresultat auf 2664 Milliarden Fr. ftellte. Die Auf. und Abwartsbewegungen find bei ber fchmet. zerischen Gesamteinfuhr natürlich nie fo schlimm und heftig, weil in ben Importen die bedeutenden Lebens, mitteleinfuhren fteden, die von jeder Wirtschaftstrife mehr oder weniger unabhangig find. Beniger erfreulich fieht es naturlich beim Export aus, ber bedeutend empfindlicher ift. Da hat sich ein Teil ber Krise ichon voll ausgewirkt und in andern Abteilungen hat der Rückschlag eben erft begonnen. Als Ergebnis tonftatieren wir ein Abaleiten der ichweizerischen Gesamtausfuhr von 1 040,757 auf 916,510 t und von 2,104,454,000 auf 1,767,501,000 Franken. Der Rückschlag erreicht somit beim Export 337 Millionen, b. h. pro Tag nahezu eine Million.

Sehen wir nun zu, welche Lander fur unfere Ginfuhr und für unfern Export bie größte Bedeutung haben.

Un ber schweizerischen Gesamteinfuhr partizipierten:

mit Fr. 709 093 000 = 27 1. Deutschland 2. Frankreich u. Rolonien 458,405,000 = 18Britifches Reich 410,208,000 = 15H

4. Bereinigte Staaten 204,807,000 = 8Ħ H Italien 185,151,000 =

Am schweizerischen Export nahmen dagegen teil:

mit Fr. 387,474,000 = 22 1. Britifches Reich 282.534,000 = 162. Deutschland

3. Frankreich mit Rolonien " 201,082,000 = 12

4. Bereinigte Staaten  $144\,175,000 = 8$ H "  $_{"}$  120,048,000 = 5. Italien

Bor allem ift bemerkenswert, daß Deutschland in unferer Einfuhr wieder weitaus die erfte Stelle einnimmt und im weitern, daß beim Export die Bereinigten Staaten heute nicht viel mehr als die Bedeutung Italiens besigen.

## Spezieller Teil.

Wenn wir uns die Resultate bes schweizerischen Außenhandels in Bolg naber ansehen, fo ftellen wir hier die heute allgemeine Erscheinung und zwar bei Gewichten und Werten feft: Rucichlage! In ber Einfuhr fant ber schweizerische Gesamtimportwert von Fr. 85,121,000 auf Fr. 81 351,000, als Folge der von 771,000 auf 700,000 t verminderten Einfuhrgewichte. Die Ausfuhr, natürlich wesentlich geringer als der Import, verzeichnet diesmal nur noch ein Exportquantum von 52,259 t gegen 73,243 t anno 1929. Demaufolge ift auch ber zugeborige Ausfuhrwert von Fr. 9,823,000 auf Fr. 7,885,000 gefunten. Aus ben Gin- und Ausfuhrziffern geht übrigens hervor, daß fich der Außenhandel auf hochwertigere Produtte tongentrierte, fonft beftunde nicht die Anomalie zwischen

bem ftärkern Sinken ber Imports und Exportgewichte einerseits, und bem wesentlich geringern Abgleiten ber korrespondierenden Werte.

# Die einzelnen Positionen.

#### 1. Brenn= und Papierholg.

Die Einfuhr dieser für die Holatndustrie wichtigen Produkte ist von 399,000 auf 325,000 t gesunken und es brachte dieser Rückschlag auch eine Wertverminderung von 17,946,000 auf 14,219,000 Fr. mit sich. Die ohner hin geringsügige Aussuhr ist sehr empfindlich gesunken, verzeichnet sie doch einen gewichtsmäßigen Rückschlag von 19,293 auf 11,557 t und eine gleichzeitige Werteindusse von 677,000 auf 402,000 Fr. Hinschlich der Bezugssquellen ist zu erwähnen, daß gegenwärtig der Hauptimporteur sur Laubbrennholz Frankreich ist, wogegen bei den Nadelholzsortimenten und Papierholz Deutschland, Rußland und Osterreich im Vordergrund stehen. Die geringsügige Aussuhr richtet sich zur Zeit hauptsächlich nach Jtalien.

2. Solztohlen.

Dieser immer noch wichtige Importartikel konnte sich dem Einfluß der Wirtschaftskrise natürlich ebensowenig entziehen, wie andere Produkte und so sehen wir eine gewichtsmäßige Einsuhrverminderung von 6593 auf 4489 t, womit sich die korrespondierenden Wertsummen von 730,000 auf 521,000 Fr. senkten. An der Spike der schweizerischen Lieferanten sieht heute die Tschechosslowaket, die zurzeit einen prozentualen Anteil der Gesamteinsuhr von 55 vom Hundert deckt, wogegen Deutschland mit 20 und Frankreich mit 16% vertreten sind. Die verschwindend geringe Aussuhr "schweizerischer" Holzschlen beruht nur auf Reexporten und Zufäligkeiten.

## 3. Rohes Laubnugholz.

Bon jeher mar hier ber Export das viel empfind. lichere Geschäft als die Ginfuhr, und fo feben wir benn auch bereits eine nicht unbetrachtliche Berminberung ber Ausfuhrtätigkeit, die den Wert von 758,000 auf 540,000 Fr. zurudwarf, mogegen die zugehörigen Gewichte fich gleich: geltig von 7723 auf 6793 t verminderten. Bang anders die Einfuhr, die ansehnlich geftlegene Biffern aufzuweisen hat. Gewichtsmäßig erhöhte sich das Imporfquantum von 51,968 auf 60,046 t und wertmäßig tellen wir eine Zunahme von 4 150,000 auf 4,790,000 Mill. Fr. feft. Coweit es fich bei diefen Importen um Buchenhol; handelt, ift Deutschland sozusagen der einzige Lieferant. Bet den andern Laubholsfortimenten hingegen fteht unfer nördlicher Nachbar zwar auch an erfter Stelle, jedoch nur mit einem prozentualen Anteil von 26 v. S., wogegen die übrigen Quantitaten vorwiegend auf Bolen, Wefiafrika und Frankreich entfallen.

4. Robes Radelnugholz.

Beim rohen Nadelnuthols zeigt fich grundfätlich ein analoges Bild, nur mit dem Unterschied, daß die Importe weniger ftark zugenommen haben, als es bei den Laubholzsortimenten der Fall war. Es ftehen 164,162 t einem letijährigen Quantum von 155,764 t gegenüber und gleichzeitig haben fich die korrespondierenden Werte von 10,386,000 auf 10,875,000 Fr. verschoben. Die Ausfuhr ift auch bier ftart ruckläufig gewesen, verzeichnet ste boch einen Gewichtsabfall von 30,125 auf 20,857 t, was die Wertsummen unvermittelt von 1,618,000 auf 1,101,000 Fr. zurückwarf. Im Vordergrund der schweizerischen Bezuge fteben beute bie beutschen Proventenzen, die zurzeit 55 % ausmachen, wogegen auf Hierreich 35 % entfallen. Polen fteht heute mit weniger als 10% an Dritter Stelle. Die ichweizerische Ausfuhr tongentriert fich faft ausschließlich auf Frankreich, das nicht weniger als 85% ber gegenwärtigen Exporte aufzunehmen vermag

#### 5. Beichlagenes Banholz.

Recht aut hat fich in ber Ausfuhr bas beschlage Bauholz gehalten, verzeichnet biefes doch einen Eron rudgang von nur 485 000 auf 453,000 Fr, eine and sichts ber allgemeinen Lage gewiß unbedeutende Bermin rung. Dabei ift zu beachten, daß das Ausfuhrgemit fich fogar von 3285 auf 3313 t vermehrte. Die & fuhr hat fich wiederum fehr erheblich verarogert und fich heute mit 2757 t zu Buch, gegen 1610 anno 1921 Dementsprechend find auch die borrespondierenden Ret fummen von 304,000 auf 350,000 Fr. geftiegen, milh erheblich weniger ftark, als es bei ben zugehörigen & wichten ber Fall war. Was unsern Export anbetriff so beschränkt er sich naturgemäß auf Nabelhölzer un hier wiederum auf den frangösischen Markt. Bei bin Importen von Nadelholzprodukten steht Deutschland mit faft der Gesamtheit der Lieferungen im Bordergrum und bei ben Laubhölzern find Japan, Oft- und Bei afrita als Bezugequellen zu erwähnen.

#### 6. Gichene Bretter.

Nur als Importartikel erwähnenswert, haben die eichenen Bretter die Verlangsamung im Wirtschaftslehen auch etwas zu spüren bekommen. 22,348 t stehen einem letzischrigen Einfuhrgewicht von 25,705 t gegenüber und was die Importwerte anbetrifft, so zeigen diese ein paralleles Abgleiten von 5,905,000 auf 5 657,000 Fr. Son unsern Bezugsquellen steht heute Jagoslavien mit eiwei siber 30% der Totalimporte an erster Stelle, gesolg von Deutschland mit 20, Polen mit 15, Frankreich und Rußland mit je 10 und Rumänien mit noch 8% der Gesamteinsuhr.

#### 7. Andere Laubholzbretter.

Im Export können wir erwähnen, daß ihr Wett mi Fr. 180,000 nur um Fr. 18,000 unter dem Mehalet des Jahres 1929 steht, wogegen die bezüglichen Gewicht eine Einduße von 1297 auf 1123 t verzeichnen. Die Importe. natürlich viel bedeutender, stehen gewichsmäßimit 24,367 t zu Buch, gegen 31,051 t im Vorjahn Dem entspricht auch ein Wertrückgang von 6,001,000 auf 4.870,000 Fr. Unser Export richtet sich gegenwächt in erster Linie nach Frankreich, in zweiter und dritte Linie nach Italien und Deutschland. Die Bezugkquelm dagegen sinden wir in Jugoslavien, das mit 33% be Importivatals beteiligt ist, sodann in Rumänien, Deutschland und Frankreich mit 25, 20 bezw. 15% des Emsuhrtotals.

8. Nadelholzbreiter.

Sier muffen wir leider eine fataftrophale Berminde rung der Ausfuhrtätigkeit konftatieren, die fich gewicht mäßig von 7183 auf 4111 t erftrecte und wertmäßig von 1,202 000 auf 677,000 Fr. Ein Rückschlag win gewichtsmäßig rund 40 und wertmäßig annähernd 50 % das illuftriert die Lage im früheren Exportartitel pa excellence zur Genüge. Die Einfuhr hat den Sobepunt für einmal offenbar wieder überschritten, wobei allerding ju fagen ift, daß fich bier der Ruckichlag kaum erft auf zuwirken begonnen hat. Es verzeichnen die Importwett einen Rückgang von 12,548 000 auf 11,172,000 & und die zugehörigen Gewichte verminderten fich von 71,341 auf 66 805 t Bas die Ausfuhr in ihrer Ochen tierung anbetrifft, so nimmt Frankreich faft 90 % be schweizerischen Exporttotals auf, wogegen ber Reft Italien Abfat findet. Die Ginfuhr dagegen hat ihren Schwerpunkt naturgemäß in Ofteuropa; es partigipieren am Gefamtimport Ofterreich mit rund 40, Bolen mit rund 20, Deuischland mit 10 und Rumanien mit 6% Die Bereinigten Staaten find mit 16 % ber einzige fiber ferifche Lieferant von Nadelholzbrettern auf bem Schwell (Schluß folgt.) zermarkte.